

Mit gleichem Steuerfuss «solide» Finanzen

WORB Bis 2012 soll sich in Worb der Steuerfuss (1,6) nicht ändern. Denn insgesamt stehe Worb finanziell «solide» da, sagte Gemeinderat Jonathan Gimmel (sp) gestern vor den Medien. Deshalb sei eine Steuererhöhung nicht nötig, eine Steuerreduktion liege allerdings auch nicht drin. Ein Finanzplan mit höherem Steuersatz (1,65) dränge sich nicht auf, sagte Fritz Jenzer, Leiter der Finanzabteilung. Die Finanzlage sei zwar «sehr gut» und die Verschuldung steige nur leicht an. Aber auch beim bestehenden Steuerfuss könnten die Ziele des Gemeinderats eingehalten werden: die Schulden auf maximal 20 Millionen Franken zu begrenzen, die Nettoschuld (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital) kleiner oder gleich null zu halten, die Investitionen selber zu finanzieren und neue Vorhaben stets auf die Notwendigkeit hin zu prüfen. Eine Steuerreduktion (1,55) hingegen würde die Gemeinde laut Jenzer und Gimmel in Bedrängnis bringen: Die Jahresergebnisse würden stark negativ, das Eigenkapital wäre bis 2012 aufgebraucht, die Verschuldung stiege auf 22 Millionen Franken.

Mit dem bestehenden Steuerfuss entwickelt sich die Finanzlage wie folgt: In diesem Jahr schliesst die Rechnung ausgeglichen, und 2007 wird ein Überschuss von 155 000 Franken resultieren. 2008 allerdings ist das Ergebnis mit rund

1,5 Millionen Franken stark negativ. Grund: Worb muss grössere Investitionen tätigen (2007: 5,28 Millionen, 2008: 3 Millionen): Sanierungen von Schulanlagen, Instandsetzungen der Abwasser- und Wasserinfrastruktur sowie die Sanierung diverser Gemeindestrassen. Ab 2010 kommt auch die Worb-Verkehrssanierung hinzu. Ab 2009 könne aber der Haushalt fast ausgeglichen geführt werden, so Jenzer. Das Eigenkapital werde 2012 noch 5,1 Millionen Franken betragen, die Verschuldung wird auf 16,9 Millionen Franken steigen.

Worbs Finanzplanung basiert allerdings auf einigen Unsicherheiten: Der geplante neue Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA), die geplante Steuergesetzesrevision sowie das neue nationale Strassenbaubesetz werden sich auswirken. Gimmel erwartet vom NFA mehr kantonale Gelder.

Die Finanzplanung 2007–2012 wird an der nächsten Parlaments-sitzung vom 11. September Thema sein. Heuer dürfte es zumindest um die Steuern keine grosse Diskussion geben. Die bürgerlichen Parteien FDP und SVP sehen keinen Anlass, Steuersenkungen zu fordern, wie die Parteileitungen erklären. Allerdings gelte es den Voranschlag 2007 genauer anzuschauen, so Maja Widmer (fdp). Und für Martin Wälti (svp) ist klar: «Mittelfristig bleibt die Senkung der Steuern ein Thema.» (mob)